

wäre aber sicher falsch anzunehmen, daß diese Gegenstände auch im alltäglichen Handel eine große Rolle gespielt hätten.

Die bisher genannten Turkvölker hatten im Rahmen der byzantinischen Politik nur eine vorübergehende Bedeutung. Anders war die Rolle der Bulgaren, die 681 zu fest ansässigen Nachbarn der Byzantiner geworden waren. Die Handelsbeziehungen zum ersten Bulgarischen Reich, das als überwiegend turkbulgarischer Staat in diesem Beitrag allein interessiert, sind schon mehrfach Gegenstand von Untersuchungen gewesen<sup>15</sup>. Aber trotz der konstanten Nähe zum byzantinischen Reich sind konkrete Hinweise selten. Von einem ersten Vertrag mit Handelsklauseln hören wir aus der Zeit zwischen 715 und 717<sup>16</sup>. Im Rahmen dieses Friedensschlusses erhält der bulgarische Khan Kleidungsstücke (ἑσθητες) und rot gefärbte Lederstücke (κόκκινα δέρματα) im Wert bis zu 30 Goldpfund. Auch hier handelt es sich um Luxusgegenstände für den bulgarischen Hof, die nicht als Beispiele für den gewöhnlichen Handel zwischen den beiden Ländern herangezogen werden können. Allerdings ist in diesem Vertrag auch allgemein von ἔμπορευόμενοι, also Händlern, die Rede, welche gegenseitig im Besitz von einer Art Pässen sein müssen (der Text spricht von σιγίλλια und σφραγίδες), andernfalls die Waren beschlagnahmt werden. Trotz des Schweigens der Quellen scheinen rege und finanziell einträgliche Handelsverbindungen bestanden zu haben. Dies können wir aus dem bekannten Bruch der Vereinbarungen auf byzantinischer Seite im Jahr 893 schließen, der zu einem richtiggehenden Handelskrieg führte<sup>17</sup>. Der Bulgarienhandel (oder ein Teil dessen) wurde nämlich von Konstantinopel nach Saloniki verlegt und außerdem zwei Kaufleuten aus dem Thema Hellas übertragen. Dies hatte vermutlich finanzielle Verschlechterungen für die Bulgaren zur Folge, welche das kriegerische Eingreifen des bulgarischen Zaren auslösten. Doch bleibt der Grund der Verlegung des Handels weiterhin unklar, zumal der Schwerpunkt des bulgarischen Reiches mit der Hauptstadt Preslav doch in Thrakien und im Schwarzmeerraum lag<sup>18</sup>. Der Geschichtsschreiber Johannes Kameniatas hebt die Bedeutung des Handels mit den Bulgaren hervor, ohne einzelne Produkte zu erwähnen<sup>19</sup>, und betont dabei besonders, daß die durch die Christianisierung (863) entstandene pax bulgarica den wirtschaftlichen Verbindungen der Stadt besonders zugute gekommen sei<sup>20</sup>. Da der Bericht des Kameniatas die Situation unmittelbar vor dem Araberangriff 904 schildert,

<sup>15</sup> J. Ferluga, "Der byzantinische Handel nach dem Norden im 9. und 10. Jahrhundert." *Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen*. Philol. - Hist. Kl. dritte Folge, 156. (Göttingen, 1987), 616-642, bes. 619-624.

<sup>16</sup> Theophanes, *Chronographia*, ed. C. de Boor. Bd. 1. Leipzig 1883, 497, 16-26. Die Bedingungen dieses Vertrages, der unter Kaiser Theodosios III. (715-717) geschlossen wurde, sollten 812/13 von Kaiser Michael I. erneuert werden und sind nur an dieser Stelle im Geschichtswerk des Theophanes inseriert (cf. F. Dölger, *Regesten der Kaiserurkunden des byzantinischen Reiches*. Bd. 1. [München, 1924], Nr. 276).

<sup>17</sup> J. Karayannopoulos, "Οἱ Βυζαντινο-Βουλγαρικές συγκρούσεις ἐπὶ Συμεών": *Byzantiaka* 11 (1991), 23-46, der die bis 1990 erschiene Literatur zur Thematik analysiert. In der Folge erschienen noch weitere Abhandlungen: P. Magdalino, "Saint Demetrios and Leo VI.": *Byzantinoslavica* 51 (1990), 198-201, und N. Oikonomides, "Le Commerce d'Abdys, Thessalonique et le commerce bulgare au IX<sup>e</sup> siècle," *Hommes et richesses dans l'Empire byzantin*, Bd. II (VIII<sup>e</sup>-XV<sup>e</sup> siècles), hrsg. V. Kravari, J. Lefort, C. Morrisson. (Paris, 1991), 241-260.

<sup>18</sup> Magdalino (wie vorausg. Anm.) sieht als Grund der Verlagerung eine "Förderung" des Demetrioskultes durch Kaiser Leo VI. Oikonomides vermutet m. E. zurecht, daß der bulg. Schwarzmeerhandel von der Maßnahme nicht betroffen war.

<sup>19</sup> *Ioannis Caminiatae de expugnatione Thessalonicae*, rec. G. Böhlig (Berlin, 1973), 8, lin. 84-95. Kameniatas erwähnt den Reichtum an Flußfischen, und die Möglichkeit, auf den Flüssen (wohl vor allem dem Vardar) in das Landesinnere zu kommen. An späterer Stelle, aber immer noch in Verbindung mit dem Hinterland (S. 11, 83-85), erwähnt er die Fülle an Metallen, die nach Thessalonike gebracht werden. Dies spricht für Handel mit den unter bulgarischer Herrschaft stehenden Gebieten der Balkanregion (vgl. dazu C. Jireček, *Staat und Gesellschaft im mittelalterlichen Serbien*. Teil II. Wien 1912, 44-46). Zur Interpretation dieser Stelle siehe auch den Kommentar von R. A. Nasledova, zu *Иоанн Камениата, Взятие Фессалоники*, in: *Две византийские хроники X века*. (Moskau, 1959), 220-222.

<sup>20</sup> *Ioannis Cameniatae* (wie vorausg. Anm.) 10, lin. 57-11, lin. 66. Diese Stelle ist gleichzeitig ein bemerkenswertes, aber unbeachtet gebliebenes Beispiel für den Einfluß der Christianisierung auf den Handel.